

Ausbildung zum Fledermausfachberater

Ein gemeinsames Projekt von

Stiftung FLEDERMAUS

Koordinationsstelle für Fledermausschutz am Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und
Naturschutz

Interessengemeinschaft Fledermausschutz und -forschung in Thüringen e.V.

Inhalt

1. Warum ein Fledermausfachberater?	3
2. Aufbau des Ausbildungssystems zum Fledermausfachberater.....	5
2.1 Zielgruppen.....	5
2.2 Stufe 1 – der Fledermausschützer.....	5
2.3 Stufe 2 – der Fledermauskenner	6
2.4 Stufe 3 – der Fledermausfachberater	6
3. Willkommenskultur und Einbindung	8
3.1 Grenzen des Ausbildungssystems	8
3.2 Teilnahmebestätigung und Ausweis	9
4. Zeitlicher Rahmen und Ablauf.....	10
4.1 Teilnehmerzahl	10
4.2 Zeitlicher Ablauf	10
4.3 Ausbildungsorte.....	10

1. Warum ein Fledermausfachberater?

Die Akteure im Thüringer Fledermausschutz

Der Thüringer Fledermausschutz ist eine starke Gemeinschaft aus staatlichen, ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteuren – namentlich der Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Thüringen (FMKOO) am Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (TLUBN), der Interessengemeinschaft Fledermausschutz und -forschung in Thüringen e.V. (IFT) sowie der Stiftung FLEDERMAUS. Als operativer Teil setzt die Stiftung FLEDERMAUS im Rahmen eines Werkvertrags mit dem TLUBN Aufträge der FMKOO um, unterstützt das Ehrenamt auch im direkten Einsatz und ist Ansprechpartner der Unteren Naturschutzbehörden (UNB).

Beratung und Unterstützung

Viele Belange wie Sanierungs- bzw. Abrissvorhaben an Gebäuden mit Fledermausbesatz, Anfragen zu Fledermausvorkommen in der Fläche und die Bergung von Fundtieren werden von Thüringer Bürgern und Bürgerinnen regelmäßig auch direkt an die UNB herangetragen. Damit einher geht ein genereller Bedarf an adäquaten Beratungen von Quartierbesitzern vor Ort und der interessierten Öffentlichkeit im Allgemeinen. Hier will der Thüringer Fledermausschutz fachlich, beratend und personell unterstützen.

Die Herausforderungen im Hauptamt

Die hauptamtlichen Kräfte stoßen in ihrer Arbeit regelmäßig an Kapazitätsgrenzen, die im einfachsten Fall z.B. durch Beratungsgesuche außerhalb der üblichen Dienstzeiten oder weite Fahrtwege entstehen können. Ein grundlegendes Bedürfnis an alle Tätigkeiten im Fledermausschutz ist eine hohe Verfügbarkeit von Akteuren vor Ort und vor allem ein dauerhaftes Engagement von Personen, die im Einzelnen dann gemeinsam als lokale Gruppen „das Gesicht“ des Fledermausschutzes vor Ort darstellen und somit eine höhere Akzeptanz in der Bevölkerung genießen bzw. greifbarer werden. Dies erhöht die lokale Bewusstseinsbildung und die Sensibilisierung der Bevölkerung – und schafft für die UNB Entlastungen durch zusätzliche Aktivposten.

Die Herausforderungen im Ehrenamt

Thüringen hat ein sehr aktives Ehrenamt, welches im Fledermausschutz durch die Einbindung der IFT bereits vielfältige Aufgaben und Unterstützungsleistungen für Behörden und Privatpersonen wahrnimmt. In diesem Kontext soll neben der reinen Verfügbarkeit von Personen vor allem ein Augenmerk auf die fachliche Aus- und Weiterbildung der Ansprechpartner gelegt werden. Denn von dieser hängt ab, ob Fledermausvorkommen einwandfrei festgestellt und die vorhandenen Arten sicher bestimmt werden können. Essentiell ist hierbei zum Beispiel, die Bedeutung eines Quartiers für die

betroffene Fledermausart einzuschätzen, oder mit Quartierbesitzern konstruktive Lösungen zum Schutz vorhandener Quartiere zu erarbeiten.

Fledermausschutz soll auf „breiten Schultern“ ruhen, deshalb sind attraktive Ausbildungsangebote auch unter dem Gesichtspunkt der Nachwuchsgewinnung essentiell.

Das Projekt

Unter den genannten Gesichtspunkten wollen wir ein thüringenweites Ausbildungssystem für ehrenamtliche Fledermausfachkräfte etablieren. Diese erlangen im Rahmen einer dreistufigen Fortbildung eine Qualifizierung als „Fledermausschützer“ (Stufe 1), „Fledermauskenner“ (Stufe 2) und schließlich „Fledermausfachberater“ (Stufe 3). Je nach jeweiliger Ausbildungsstufe werden Interessierte für den Einstieg ins Ehrenamt (Stufe 1), für die aktive Mitgestaltung im Ehrenamt (Stufe 2) und als lokale Ansprechpartner für UNB, andere Behörden etc. (Stufe 3) qualifiziert.

Den Unteren Naturschutzbehörden wird empfohlen, diese Fachberater in ihren Landkreisen bei Fledermausbelangen heranzuziehen.

Ehrenamtlichen Fledermausschützer*innen wird empfohlen, die Ausbildung zum Fledermausfachberater (ab Stufe 2) als Weiterbildungsmöglichkeit zu nutzen.

Die einzelnen Ausbildungsstufen werden mit dem Blick auf ähnliche Ausbildungen im Fledermausschutz in Deutschland aufgebaut, was der Vergleichbarkeit und der Schaffung akzeptierter Standards dient. Nach Abschluss aller drei Stufen befinden sich die Fachberater zudem auf einem einheitlichen Ausbildungsstand, was eine thüringenweit einheitliche Qualität der Beratungen zur Folge hat. Aufbauend auf diesem Qualifizierungsniveau sollen anschließend regelmäßige Fortbildungen und Vertiefungen zu speziellen Themen und Projekten angeboten werden.

2. Aufbau des Ausbildungssystems zum Fledermausfachberater

Für die einzelnen Stufen der Ausbildung wird ein entsprechender Nachweis ausgegeben, wobei die 3. Stufe – der Fledermausfachberater – gemeinsam durch FMKOO, Stiftung FLEDERMAUS und IFT zertifiziert wird. Grundlage für den Nachweis sowie für die Teilnahme an einer höheren Stufe ist eine Prüfung am Ende der beiden Wochenend-Workshops. Die erste Stufe ist als „Schnupperkurs“ angelegt und prüfungsfrei.

2.1 Zielgruppen

Das Ausbildungssystem zum Fledermausfachberater richtet sich vor allem an:

1. Menschen, die sich für Fledermäuse begeistern (Einstieg in Stufe 1)
2. Bereits in anderen Bereichen des Naturschutzes Aktive (Einstieg in Stufe 1)
3. Aktive ehrenamtliche Fledermausschützer*innen (Einstieg je nach Vorwissen in Stufe 1-3)
4. Mitarbeitende von Behörden, Verbänden und Vereinen (Einstieg je nach Vorwissen in Stufe 1-3)

2.2 Stufe 1 – der Fledermausschützer

Die Ausbildung zum Fledermausschützer ist als „Grund- und Schnupperkurs“ konzipiert. Hierbei wird den Teilnehmern erstes Grundwissen zu Fledermäusen und ihrem Schutz vermittelt. Es wird angestrebt, die Absolventen für eine Mitarbeit im Fledermausschutz bzw. in der IFT zu begeistern.

Die Ausbildungsinhalte im Einzelnen:

- Biologie und Spezifika von Fledermäusen
- Schutzstatus und allgemeine rechtliche Grundlagen
- Organisation des Fledermausschutzes
- Vorstellung ehrenamtlicher Fledermausarbeit (IFT) und Einladung zur Vereinsarbeit
- Erster Überblick über Methoden der Fledermauserfassung
- Aufgaben und Projekte der Thüringer Fledermausschützer
- Umgang mit Fundtieren (erste Beratung, Weitervermittlung, Tollwut-Problematik, etc).
- Ausblick auf Stufe 2 und 3
- Praxisteil: Je nach örtlicher Möglichkeit, Exkursion mit dem Bat-Detektor/Quartier-/Kastentkontrolle/Netzfang

2.3 Stufe 2 – der Fledermauskenner

Der Fledermauskenner ist idealerweise ein bereits grundhaft qualifizierter Fledermausfreund. Diese Ausbildungsstufe soll vor allem für gleiche Standards im ehrenamtlichen Fledermausschutz sorgen und neue Potenziale in der Übernahme von Projekten und in der Unterstützung von Bürger*innen und UNB eröffnen.

Die Ausbildungsinhalte im Einzelnen:

- Bestimmungsmerkmale von Fledermäusen (inklusive praktischer Übungen mittels Bildmaterial und an Bälgen)
- Erkennen von potenziellen Fledermausquartieren und Nachweis von Fledermäusen im Quartier (Theorie)
- Praxisteil: Quartiersuche / Arbeit mit dem Fledermausdetektor
- Erste Beratung vor Ort (Lösungen von Problemen)
- Vertiefende rechtliche Grundlagen (Artenschutzrecht, Planungs- und Baurecht)
- Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit
- Quartier- und Kastenstrecken-Management
- Übernahme und Betreuung von Kurzzeitpfleglingen
- Einstieg in die Bioakustik mit dem Bat-Detektor
- Praxisteil: Je nach örtlicher Gegebenheit: eigenständige Durchführung einer Nistkastenkontrolle unter fachlicher Anleitung oder Zählung im Quartier

2.4 Stufe 3 – der Fledermausfachberater

Insgesamt sollen durch die Ausbildung zum Fledermausfachberater die Aufgaben eines bzw. einer bereits qualifizierten Ehrenamtlichen auf ein höheres und individuell vergleichbares Niveau angehoben werden. Gleichrangig mit dem Ziel, das fachliche Niveau im ehrenamtlichen Fledermausschutz durch Ausbildung von Experten zu heben, steht das strategische Ziel, mit der Zeit lokale Gruppen von Aktivposten herauszubilden. Diese Gruppen werden in ihrer Region kommunikativ und öffentlichkeitswirksam Positionen im Fledermausschutz vertreten und fachlich fundierte, mit dem Thüringer Fledermausschutz abgestimmte Unterstützung anbieten.

Die Ausbildungsinhalte im Einzelnen:

- Psychologisch fundierte Gesprächsführung (Konfliktlösungsstrategien, Mediation)
- Rechtlich fundierte Beratung zum Konfliktfeld „Fledermäuse am Gebäude“

- Rechtlich fundierte Beratung zu Fledermäusen und Baumfällungen
- Einbeziehung von Fördermöglichkeiten in die Beratung
- Proaktives Anschieben neuer Projekte und deren Verzahnung mit dem Thüringer Fledermausschutz (insbesondere Quartierschutz, -optimierung)
- Konzeption erster eigenständiger Fledermauserfassungen (Quartierkontrollen, Rufaufzeichnung, Rückverfolgung von Flugwegen, Erfassung von Leitstrukturen) – Theorie
- Expertenstatus in Abstimmung / Zusammenarbeit mit den UNB
- Praxisteil: Quartier-Kontrolle

3. Willkommenskultur und Einbindung

Die Teilnahme am Lehrgangssystem bzw. der Erwerb der Qualifikationen bis hin zum Zertifikat eines Fledermausfachberaters ist an keinerlei Gruppenzugehörigkeit gebunden. Jedoch verbinden sich die Maßnahmen rund um den Fledermausfachberater mit dem Anliegen, dass sich die IFT bereit erklärt, neue Fledermausfreunde willkommen zu heißen, aufzunehmen und zu unterstützen. Als erfahrene Fledermausschützer sind die Mitglieder der IFT eingeladen, Neulinge zu integrieren und anzuleiten, um sie dauerhaft für den Thüringer Fledermausschutz zu gewinnen. So können sie nicht nur an der eigenen Nachwuchsgewinnung arbeiten und ihr Wissen teilen, sondern gleichzeitig neue Kollegen als Unterstützer gewinnen und gemeinsam mit den UNB aktiv für Fledermäuse eintreten.

3.1 Grenzen des Ausbildungssystems

Ein generelles Recht auf Teilnahme besteht nicht. Die Teilnahme ist an die bestehenden Kapazitäten gebunden (z. B. maximale Gruppengrößen). Über die Vergabe der Lehrgangsplätze entscheiden die Organisatoren des Projekts.

Wichtig:

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Ausbildung zum Fledermausfachberater nicht dazu geeignet ist, Rückschlüsse auf die fachgutachterliche Eignung des Lehrgangsteilnehmers zu ziehen. Es handelt sich um eine ehrenamtliche Qualifikation und keine Ausbildung im Sinne eines fachgutachterlichen Sachkundenachweises. Die Werbung mit dem Titel/dem Zertifikat zum Zwecke des Kompetenznachweises für den gewerblichen Einsatz wird ausdrücklich untersagt.

Es besteht für Teilnehmende keine Verpflichtung nach Erwerb der Qualifikation diese auch aktiv auszuüben (Ausnahme: die Ausbildung ist fremdfinanziert und daraus ergeben sich Verpflichtungen). Die Titel Fledermausschützer, Fledermausexperte und Fledermausfachberater sind Qualifizierungs- und Tätigkeitsmerkmale. Sie begründen zudem keinen Anspruch auf Alleinvertretung. Ein regionaler Fledermausschutzexperte konzentriert seine Tätigkeit üblicherweise auf eine Region (= Landkreis). Haben mehrere Einwohner der Region die Qualifikation erworben, so sollen diese kollegial und vertrauensvoll als Gruppe zusammenarbeiten – in Absprache mit dem Fledermausschutz Thüringen und den Behörden.

3.2 Teilnahmebestätigung und Ausweis

In Stufe 1 und 2 erhalten die Teilnehmer*innen eine Teilnahmebestätigung.

Für den Fledermausfachberater (Stufe 3) wird ein eigener Ausweis ausgestellt und in Absprache mit der jeweiligen UNB ausgegeben – damit die Träger dort bekannt sind. Ein Ausweis wird nur auf Antrag und unter Abschluss einer beide Seiten bindenden Vereinbarung ausgestellt. Der Ausweis ist Eigentum der Träger des Projekts. Er kann dem Experten durch diese ohne Angabe von Gründen entzogen werden und ist dann zurückzugeben.

Das Führen des Ausweises ist an die Einwilligung des Experten gebunden, eng mit den Trägern und den UNB zusammenzuarbeiten, fachlich korrekt zu agieren, negative Auswirkungen auf das Ansehen des Systems zu vermeiden, Aufgaben in gemeinsamen Projekten anzunehmen und zuverlässig auszuführen und regelmäßig über seine Aktivitäten dem Träger zu berichten/Rechenschaft abzulegen. Rückforderungsgründe können z.B. mangelhafter Kontakt/fehlende Sachstandsberichte, grob fehlerhaftes Verhalten sein.

4. Zeitlicher Rahmen und Ablauf

Um die für die einzelnen Stufen wichtigen Themen (z. B. den Umgang mit Fledermäusen, Quartieren und Quartierbesitzern) angemessen darstellen zu können, sind ein Tagesworkshop als „Schnupperkurs“ (Stufe 1) sowie jeweils ein Wochenend-Workshop pro Ausbildungsstufe 2 und 3 vorgesehen. Die Ausbildung beinhaltet in Stufe 1 acht und bei den beiden höheren Stufen jeweils rund 16 Unterrichtsstunden „Theorie“. Zusätzlich sollen Teile der Abende dazu genutzt werden, um praktische Erfahrungen im Umgang mit Fledermäusen und Techniken der Fledermauserfassung zu sammeln oder auch in lockerer Runde „Fledermausschutz zu üben“ (z.B. Rollenspiele, Projektplanung durchspielen, Konfliktverhalten üben, usw.).

4.1 Teilnehmerzahl

Die Teilnehmerzahl wird in Stufe 1 auf 15 Personen und in den beiden Aufbaustufen auf zehn Personen begrenzt

4.2 Zeitlicher Ablauf

Die Ausbildungen finden am Wochenende statt. Der Natur der Sache geschuldet, erstrecken sich Praxisteile in der Regel bis gegen Mitternacht und sind beim „Schnupperkurs“ fakultativ. Tagesveranstaltungen beginnen Samstagmittag. Die Workshop-Wochenenden beginnen Freitagnachmittag und enden Sonntag Spätnachmittag.

Für homogene Gruppen, die sich gemeinsam anmelden, können Sonderzeiten vereinbart werden.

Nach einer Einführung-/Aufbauphase wird angestrebt, innerhalb eines Jahres je einen Stufe 2 und einen Stufe 3 Lehrgang anzubieten. Schnupperkurse sollen bei Bedarf häufiger angeboten werden.

4.3 Ausbildungsorte

Die Workshops sollen an wechselnden Orten in Thüringen durchgeführt werden, um Anfahrtswege für die Teilnehmer kurz zu halten. Für die Raumfindung werden Kooperationen mit lokalen Akteuren/Naturschutzgruppen bzw. Naturschutzbehörden angestrebt. Der erste Kurszyklus soll im Raum Erfurt stattfinden.